

Bewerbung für ein PAM Solo 2023

eingereicht am 26.11.2021 von Ruine München
(Leo Heinik, Maria VMier, Jan Erbeling)



RUINE MÜNCHEN COMPANIONS

»Ruine« ist vom Griechenlandurlaub inspiziert, ignoriert Berührungspunkte mit der Romantik hin und wieder gegebenenfalls ganz und zeichnet sich durch ihr positiv aktives aber arg fragiles Verhältnis zur eingetretenen Fiktion dieses weiter untergehenden Kapitalismus aus. »München« bezieht sich darauf mal sehr und mal weniger, vielleicht wie die Kruste einer ewigen Schürfwunde, die jetzt im Moment ungewollt, aber genauso unumgänglich als angenehm Teil des eigenen Heilungsprozesses.

Juni - September 2023

verkärt zu werden. Wie alles unfassbar bleibt, so bleibt ich Hülle, aber abgeschlossen eigentlich gar kein bisschen. Während sich die Splitter langsam ausdehnen, jeder Splitter noch mal unendliche Beziehungen zu mir und dir, zwischen uns und durch uns durch. Immer ist da was. Fakten. Wirklichkeiten. Die Tankstelle neben dem Restaurant. Beton in der Vorstadt. Insekten und Skelette. Unzählige Aufzählungen, komplett kein Überblick, überall alles Biotope die wuchern und umschgreifen schon immer mehr und du bleibst nie mehr alleine.

Spürender fühlender Körper. Abermilliarden Nervenzellen. Nervenbahnen überall, in mir alles

Die Ruine ist immer das Nutzlose; die in sie eingenistete Zerstörung ist die Abwesenheit des ursprünglichen Zwecks. Die Zerstörung erst eröffnet den Raum des Schönen der Ruinen. Sie sind [...] Gegenstände nachträglicher Reflexion,

Signifikanten einer Abwesenheit, eines Mangels an Idealität, sofern diese sich an der Ganzheit, Funktionstotalität und Intaktheit des Werks bemißt. (Hartmut

Böhme: Die Ästhetik der Ruinen, in: D. Kamper / Chr. Wulf (Hg.): Der Schein des Schönen; Göttingen 1989, S. 287-304.)

Ich stehe in einem dreistöckigen Club und blicke durch den Haifischtank auf den Sonnenuntergang nach draußen – beim was jetzt dort existiert ist es oft auch gar kein Wunder, dass ich immer vermisse was fehlt. Ich stehe zeitlich schwer desorientiert, gedanklich im Gestrüpp zwischen hübsch und Müll und meine Vorstellungskraft schafft kaum noch den Blick in die Ferne, erhascht nur wenige Splitter, halb unsichtbare, die wieder andere Splitter berühren unendlich weit. Noch immer so krass viel

ungeklärt oder schon wieder soviel was drauf und dran ist, ganz anders neu



- S. 2 Konzept
- S. 4 Factsheet
- S. 5 Skizze Kostenkalkulation
- S. 6 Öffentlichkeitsarbeit/Vermittlung
- S. 7 Skizzen Ruine Adapter
- S. 8 Aktionsorte & Companions
- S.11 Künstler*innen
- S.20 Allgemeine Info Ruine

unbewusst Ablaufende und dazu noch alles um mich, was nicht ich ist oder was ich als getrennt von mir erlebe, alles was überall auch da ist, ohne mich und alles was mich auch beeinflusst und zu dem ich ob ich's bemerke oder nicht, auch noch dauerhaft in Beziehung stehe. Katzen, Computer, Steine, Bäume, Geister und andere Menschen. Bakterien, Viren und Kunst vielleicht. Außerdem Staub und kosmische Strahlung, von der Sonne gesendet oder Lichtjahre entfernt gesendet von Aliens aus der Zukunft.



COMPANIONS

»Ruine« ist vom Griechenlandurlaub inspiriert, ignoriert Berührungspunkte mit der Romantik hin und wieder gegebenenfalls ganz und zeichnet sich durch ihr positiv aktives aber arg fragiles Verhältnis zur eingetretenen Fiktion dieses weiter untergehenden Kapitalismus aus. »München« bezieht sich darauf mal sehr und mal weniger, vielleicht wie die Kruste einer ewigen Schürfwunde, die jetzt im Moment ungewollt, aber genauso unumgänglich seltsam angenehmer Teil des eigenen Heilungsprozesses.

Ich stehe in einem dreistöckigen Club und blicke durch den Haifischtank auf den Sonnenuntergang nach draußen – bei dem was jetzt dort existiert ist es oft auch gar kein Wunder, dass ich immer vermisse was fehlt. Ich stehe zeitlich schwer desorientiert, gedanklich im Gestrüpp zwischen hübsch und Müll und meine Vorstellungskraft schafft kaum noch den Blick in die Ferne, erhascht nur wenige Splitter, halb unsichtbare, die wieder andere Splitter berühren unendlich weit. Noch immer so krass viel ungeklärt oder schon wieder soviel was drauf und dran ist, ganz anders neu verklärt zu werden. Wie alles unfassbar bleibt, so bleib ich Hülle, aber abgeschlossen eigentlich gar kein bisschen. Während sich die Splitter langsam ausdehnen, jeder Splitter noch mal unendliche Beziehungen zu mir und dir, zwischen uns und durch uns durch. Immer ist da was. Fakten. Wirklichkeiten. Die Tankstelle neben dem Restaurant. Beton in der Vorstadt. Insekten und Skelette. Unzählige Aufzählungen, komplett kein Überblick, überall alles Biotope die wuchern und umsichgreifen schon immer immer mehr und du bleibst nie mehr alleine.

Spürender fühlender Körper. Abermilliarden Nervenzellen. Nervenbahnen überall, in mir alles unbewusst Ablaufende und dazu noch alles um mich, was nicht ich ist oder was ich als getrennt von mir erlebe, alles was überall auch da ist, ohne mich und alles was mich auch beeinflusst und zu dem ich ob ich's bemerke oder nicht, auch noch dauerhaft in Beziehung stehe. Katzen, Computer, Steine, Bäume, Geister und andere Menschen. Bakterien, Viren und Kunst vielleicht. Außerdem Staub und kosmische Strahlung, von der Sonne gesendet oder Lichtjahre entfernt gesendet von Aliens aus der Zukunft.

Als Ruine München organisieren wir seit 2017 eine Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Publikationsreihe mit dem Fokus auf experimentelle, nicht-objekt-gebundene oder ephemere künstlerische Positionen, die in gängigen Ausstellungsformaten oft nur als Begleitprogramm eingeladen werden. Für die Künstler*innen, die wir einladen mit uns zu arbeiten, ist Ruine München ein Format, in dem sie die passenden Rahmenbedingungen für ihre jeweilige Arbeitsweise selbst definieren können.

Wir verstehen die Ruine als nomadischen artist-run Off-Space. Das bringt mit sich, dass sie für gewöhnlich in wechselnden, öffentlichen Räumen stattfindet, bedingt durch die Corona-Pandemie auch nochmal verstärkt im Außenraum. An jedem neuen Ort, begegnen wir unüberschaubar vielen Splittern und Layern aus Bedeutungen, Deutungen, begegnen Geschichte und Geschichten, akuten Lebensrealitäten und Routinen. Wir knüpfen an jeden Ort an so gut wir können, treten in neue Beziehungsweisen, verknüpfen uns mit anderen Gewohnheiten und Denkweisen und ändern unsere künstlerisch-kuratorische Praxis, als eine die für viele zugänglich sein möchte, immer wieder von Neuem. Temporär werden wir Teil von etwas, werden Begleiter*innen und werden begleitet, Teile davon lösen sich wieder ab, andere Teile bleiben sehr viel länger.

RUINE MÜNCHEN COMPANIONS KONZEPT

Für PAM Solo wollen wir die unzähligen Verbindungen und Rückkopplungen und Abhängigkeiten und all die interaktiven und interpassiven Beziehungsweisen zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Akteur*innen unter dem Begriff der „Companionship“ ins Zentrum stellen. Ruine München Companions. Companions sind genauso Travel Guides und Handbücher. Der Begriff meint aber zunächst eine Beziehung, eine Beziehung, die unterstützend und vertraulich, sogar liebevoll ist. Die* Companion ist ein*e Freund*in, eine Teilhaber*in und die scheinbar unpolitische Verwandte der Genoss*in. Im Gegensatz zur Company und Community richtet sich mit diesem Begriff der Fokus nicht aufs große Ganze, sondern auf die einzelnen Mitglieder einer Gemeinschaft. Wir wollen diesen Begriff auf unterschiedliche Weise befragen und ausdehnen, mal als Künstler*innen und mal als Gastgeber*innen der Ruine München.

**Leo Heinik, Maria VMier, Jan Erbeding
München, 26.11.2021**

